Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herpetologische Notizen.

Von Dr. **Franz Steindachner**,
Assistenten am k. k. zoologischen Museum.

(Mit 4 Tafeln.)

Fam. **Scincoidei.**

Gatt. **Hemipodion** nov. gen.

Char. Körpergestalt stark verlängert, walzenförmig; Schwanz lang, Extremitäten schwach entwickelt, die vorderen mit drei, die hinteren mit zwei kurzen Zehen, deren jede mit einem Nagelgliede versehen ist; Nasenöffnung seitlich zwischen zwei Nasalschildchen gelegen; keine Supranasalia; Rostrale von mäßiger Größe, ebenso gestaltet wie bei den *Euprepes*-Arten; Ohröffnung äußerlich nicht sichtbar; unteres Augenlid bei der einzigen bis jetzt bekannten Art mit einer durchsichtigen Scheibe versehen; Gaumen zahnlos mit einer tiefen, dreieckigen Grube; Schuppen glatt.

Art **Hemipodion persicum** n. sp.

Char. Kopf kurz, konisch; Schwanz ebenso lang oder etwas länger als der übrige Körper; durchsichtige Scheibe am untern Augenlide sehr groß; Seiten des Körpers mit zahlreichen, zarten, dunkelbraunen Punkten in regelmäßigen Längsreihen, welche der Zahl der Schuppenreihen entsprechen; viele kleinere Punkte auf der Oberseite des Rumpfes; größere und etwas dunklere Punkte rings um den langen, konisch zugespitzten Schwanz; Rumpfschuppen in 20 Längsreihen; circa 90 Schuppen zwischen den vorderen und hinteren Extremitäten in einer Längsreihe; 110—120 Querschuppenreihen am Schwanze.

Das Nasalschildchen ist im Gegensatze zu anderen verwandten *Scincoiden*-Geschlechtern, mit welchen *Hem. persicum* in der

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Lage der Nasenöffnung und in der Gestalt des Rostralschildes so wie in der unvollkommenen Entwicklung der Extremitäten übereinstimmt, getheilt, und stoßt an der Oberseite der Schnauze mit dem Nasale der entgegengesetzten Körperseite zusammen. Das Rostralschild ist nur von mäßiger Größe und schiebt sich mit seiner oberen Spitze zwischen die Nasalschildchen ein, durch welche es von dem Präfrontale getrennt wird. Letzteres ist breiter als lang, am hinteren Rande bogenförmig abgerundet, während sich die beiden vorderen Ränder unter einem stumpfen Winkel vereinigen. Die kleinen Postfrontalia sind durch das Präfrontale und das sehr große Frontale medium, welches nach hinten an Breite zunimmt, von einander geschieden. Vier Superciliarschildchen. Das einfache Occipitalschild ist beiläufig halb so groß, wie das Frontale medium. Acht Oberlippenschilder (ohne Rostrale) begrenzen den oberen Mundrand, das fünfte derselben liegt unter dem Auge, dessen unteres Lid eine große, rundliche, durchsichtige Scheibe zeigt.

Die Extremitäten sind äußerst zart und kurz; die zwei äußeren Zehen des Vorderfusses sind nahezu gleich lang, die dritte innere Zehe ist nur halb so lang wie die vorangehenden. Von den beiden Zehen des Hinterfußes erreicht die innere fast nur $^1/_3$ der Länge der äußeren oder ersten Zehe. Sämmtliche Zehen besitzen ein deutlich entwickeltes Nagelglied.

In der Körpergestalt und Körperzeichnung zeigt *Hemip. persicum* viele Ähnlichkeit mit *Eumeces punctatus*, durch die unvollständige Entwicklung der Extremitäten und Zehen schließt es sich an *Hemiergis decresiensis* an, bei welchem jedoch das Nasalschild nicht getheilt, die Ohröffnung deutlich sichtbar ist und die Zahl der Zehen an jeder der Extremitäten constant drei beträgt. Die früher von mir gemachte Bemerkung, daß die Zahl der Zehen bei letzterer Art zwischen 2—4 schwanke (Rept. d. Novara-Exped. pag. 50), beruht auf einem Irrthum, zu dem ich durch die Untersuchung von drei schlecht erhaltenen, zum Theile verstümmelten Exemplaren veranlaßt wurde. Aus diesem Grunde glaube ich nunmehr auch das Geschlecht *Tetradactylus* nicht unter die *Synonima* von *Hemiergis* stellen zu dürfen. Das Wiener-Museum besitzt vier, vortrefflich gut erhaltene Exemplare von *Hemipodium persicum*, welche Dr. Theod. Kotschy schon im Jahre 1845 in Persien sammelte. Das größte dieser vier Exemplare ist 6 Zoll lang; bei eben demselben

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

beträgt die Schwanzlänge 3″ 4½‴; bei einem zweiten kleineren Individuum von 5″ 5‴ kommt auf die Schwanzlänge 2″ 8‴ [1]).

Fam. **Coronellidae.**

Gatt. Liophis Wagler.

1. Art **Liophis pulcher** nov. spec.

Char. Kopfgestalt conisch, hinter dem Auge schwach bauchig erweitert; acht Oberlippenschilder, von denen das vierte und fünfte unter dem Auge liegen; ein Präoculare, zwei Postocularia; Temporalschilder in zwei Reihen zu 1 + 2; Rumpfschuppen in 19 Längsreihen; Analschild getheilt; Bauchschilder 193; Subcaudalschilder in 69 — 70 Paaren, Schwanz stark zugespitzt. Grundfarbe des Rückens hell gelblichbraun, Oberseite des Kopfes etwas dunkler, Bauchseite und die zwei untersten Längsschuppenreihen des Rumpfes gelblichweiß. Eine breite schwarze Binde zieht vom hinteren Augenrande zur Nackengegend, breitet sich daselbst stärker aus und vereinigt sich mehr oder minder voll-

---

[1]) Diese von mir zum ersten Male beschriebene neue Art fand ich im Wiener-Museum bereits als *Heteropodion Kotschyanum* Fitz. bezeichnet; da jedoch der Gattungsname *Heteropodion* auf eine nahe Verwandtschaft mit *Heteropus* hinzudeuten scheint, die nicht vorhanden ist, und meines Wissens weder eine Charakteristik der Gattung *Heteropodion*, noch eine Beschreibung der Art von Dr. Fitzinger gegeben wurde, so habe ich nach längst allgemein anerkannten und von den gewiegtesten Gelehrten öffentlich ausgesprochenen Grundsätzen nicht die geringste Verpflichtung, einen Musealnamen beizubehalten, der mich nicht der Mühe enthob, die als *Heteropodion Kotschyanum* bezeichnete Gattung und Art genau zu untersuchen, sie im Systeme einzureihen und die gesammte herpetologische Literatur, so weit sie mir zugänglich war, zu durchforschen. Die von Fitzinger in der herpetologischen Abtheilung des Wiener-Museums leider so häufig in Anwendung gebrachte Methode, Musealnamen einzuführen, deren spätere Rectification unterblieb, und die willkührliche, principienlose Abänderung der Benennungen längst bekannter Species haben mich überhaupt in die Nothwendigkeit versetzt, eine neuerliche Bestimmung unserer gesammten herpetologischen Sammlung vorzunehmen. Bei dem bedeutenden Aufwande an Zeit und Mühe, den die Durchführung dieser Aufgabe erheischt, wird es meinerseits wohl nicht unbescheiden und die Rechte meines Herrn Vorgängers verletzend erscheinen, wenn ich den wenigen, zwar mit einer handschriftlichen Benennung versehenen, aber nicht beschriebenen Arten nunmehr einen mir zusagenden Namen beilege, da doch jedenfalls stets nur dem die Beschreibung gebenden Zoologen die Verantwortlichkeit bezüglich der als neu publicirten Art zufällt.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ständig mit der entsprechenden Binde der entgegengesetzten Kopfseite; ein schwarzer Strich oder eine undeutlich abgegrenzte Binde zieht von der Mitte des Frontale medium zur Vereinigungsstelle der Augenbinden am Nacken. An jeder Seite des Rumpfes liegt eine Reihe quergestellter, ovaler, intensiv schwarzer Flecken, welche mit denen der gegenüberliegenden Rumpfseite regelmäßig alterniren, und wie die, zwischen ihnen in der unteren Hälfte ihrer Höhe vorkommenden kleineren, gleichfalls schwarzen Flecken nur bis zur dritten Schuppenreihe (vom Bauchrande gezählt) herabreichen. Über die Höhenmitte der dritten bis siebenten Längsschuppenreihe (über dem Bauchrande) laufen schwach ausgeprägte, schmale, bräunliche Längsstreifen bis zur Schwanzspitze. Die Bauchseite ist, wie schon früher erwähnt, gelblichweiß, und nur in dem dritten und vierten Fünftel der Rumpflänge (ohne Schwanz) zeigen sich hie und da an dem kurzen vorderen Seitenrande einzelner Bauchschilder kurze, schwarze Strichelchen.

Ein Exemplar von 14 Zoll in der Totallänge aus Chile.

2 Art **Liophis Reginae** sp. Lin.

Das Wiener Museum erhielt von dieser Art durch Johann Natterer eine beträchtliche Anzahl von Individuen in den verschiedensten Altersstufen. Die einzelnen Exemplare variiren so auffallend in der Körperzeichnung, daß man sie ohne Untersuchung einer größeren Reihe leicht verschiedenen Arten zuweisen könnte. Ich beschränke mich hier auf die Schilderung der Körperzeichnung einiger Individuen, welche einer, wie ich glaube noch unbeschriebenen Varietät angehören, die selbst wieder nach den verschiedenen Altersstufen in der Zeichnung einige Abweichungen zeigt.

Bei jungen Exemplaren läuft nämlich vom Auge eine scharf abgegrenzte gelbe Linie nach vorne rings um die Schnauze längs der Schnauzenkante; hinter dem Auge zieht sie längs dem Seitenrande der Occipitalschilder bis zum hintern Ende derselben fort und erweitert sich daselbst zu einem größeren gelben Flecke. Bei alten Exemplaren verschwindet der vor dem Auge gelegene Theil dieser gelben Linie vollständig und selbst von der hinteren Längenhälfte derselben bleibt sehr häufig nur der große Fleck übrig, der zuweilen (unter sieben Exemplaren bei zwei) bis zur Mundwinkelgegend herabreicht und

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sich daselbst mit der viel breiteren gelben Binde mehr oder minder vollständig vereinigt, welche längs der Oberlippenschilder bis zum Rostrale zieht, am oberen Rand stets schwarz eingefaßt und in der Mitte der einzelnen Oberlippenschilder häufig schwarz gefleckt oder gesprenkelt ist. Auf den Occipitalschildern und zwar fast in der Längenmitte derselben (aber etwas näher dem inneren als dem äußeren Rande) bemerkt man bei der Mehrzahl der Exemplare einen hellgelben, scharf abgegrenzten, kleinen Punkt. Stets zeigt sich längs der Mitte des Rückens eine mehr oder minder dunkle Binde; bei jungen Individuen liegt zu jeder Seite derselben eine Reihe unregelmäßig rhombenförmig gestalteter, schwarzbrauner Flecken, welche bald regelmäßig alterniren, bald aber querüber zu kurzen Binden zusammenfließen und hellbraun gesäumt sind. Bei alten Exemplaren verlieren sich diese Flecken in der Medianbinde des Rückens, welche eine schwärzliche Färbung annimmt und sich in die Breite ausdehnt, mehr oder minder vollständig und sind oft nur in den Auszackungen der Rückenbinde, welche ihrem Außenrande entsprechen, angedeutet. Die Seiten des Rumpfes sind schwärzlichgrau gefärbt und mit zahlreichen, äußerst kleinen schwarzen und gelben Pünktchen gesprenkelt. Nach unten ist diese breite Seitenbinde, welche am Schwanze an Höhe rasch abnimmt, durch eine Reihe tief schwarzer Punkte, welche bereits auf dem aufsteigenden Seitentheile der Bauchschilder liegen, ziemlich scharf abgegrenzt, nach oben ist sie gleichfalls, doch minder deutlich schwarz gerandet, doch ist der obere Saum stets durch zahlreiche gelbe Punkte in regelmässigen Zwischenräumen unterbrochen. Bei alten Exemplaren löst sich die Seitenbinde in dem vordersten Viertel der Rumpflänge in große, schwarzbraune oder grauschwarze runde Flecken auf, welche am vorderen Rande tiefschwarz gesäumt und von einander durch helle Zwischenräume, die am oberen Rande einen gelben, kleinen Fleck zeigen, getrennt sind. Weiter nach hinten wird die Seitenbinde heller, undeutlicher und verliert sich bei manchen Exemplaren fast vollständig in die dunkel olivengrüne Grundfarbe des Körpers; doch ist ihre obere Grenze durch das Vorhandensein der schon früher erwähnten gelben Fleckchen, welche von einem schwarzen Ringe umgeben sind, zum mindesten angedeutet. Die Unterseite des Körpers ist mit Ausnahme der schwarzen Flecken an den Seitentheilen der Bauchschilder bei jungen Exemplaren der *Variatio maculata* weißlich-

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gelb, bei alten dagegen zeigt mit Ausnahme der vordersten gelben Bauchschilder nur mehr die hintere Querhälfte jedes Bauchschildes eine gelbe Färbung, während die vordere Hälfte bläulichschwarz ist. (Bei anderen Varietäten sind zuweilen einzelne Bauchschilder ihrer ganzen Ausdehnung nach, oder zur Hälfte schwärzlich, andere aber einfärbig gelb.) Die Subcaudalschilder zeigen in der Regel nur an den Rändern eine bläulichschwarze Färbung. Die Grundfarbe des Rückens ist bei jungen Exemplaren der *Variatio maculata* hellbraun, bei alten schmutzig-olivengrün oder dunkelgran.

Die Zahl der Subcaudallschilder beträgt bei ganz jungen Exemplaren 62—68, bei alten häufig 80—90; die der Längsschuppenreihen bei ersteren 15, bei letzteren 17.

Fundort: Ypanema (November 1819 durch Johann Natterer.)

Gatt. Dromicus Bibr.

Art Dromicus chilensis n. sp.

Char. Schuppen glatt in 23 Reihen; acht Oberlippenschilder, das vierte und fünfte liegt unter dem Auge; ein Präoculare, drei Postocularschilder; Nasale getheilt; Lorealschild länger als hoch; Analschild einfach. Rücken braun mit vier gelben nicht besonders scharf abgesetzten Längslinien, von denen die beiden oberen nach vorne bis zum hinteren Ende des oberen Augenrandes reichen und am Hinterhaupte an Intensivität der Färbung etwas zunehmen. Oberlippenschilder gelb, am oberen Rande schwarz eingefaßt. Rückenschuppen zwischen den gelben Längslinien unregelmässig schwarz gefleckt; Seiten des Halses gelb. Unterseite des Kopfes schwarz gefleckt; die vorderen Bauchschilder schwarz, nur am hinteren Rande gelb gesäumt; die übrigen gelb mit einer Reihe verschwommener, wässerig schwarzer Flecken, die sich stellenweise zu Binden vereinigen, an den Seitentheilen und mit einem sehr schmalen, schwärzlichen Saume am hinteren Rande. Subcaudalschilder ringsum braun gesäumt und mit einem schief nach hinten und innen gekehrten dreieckigen gelben Flecke an der inneren Hälfte, während der übrige größere Theil derselben hellbraun gefärbt ist.

In der Gestalt des Kopfes hat diese Art viele Ähnlichkeit mit *Dr. antillensis*, doch begrenzen nur das vierte und fünfte Oberlippenschild das Auge nach unten. Hinter dem Auge liegen drei Ocular-

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schildchen, von denen das unterste nur halb so groß wie das mittlere ist, und letzteres kaum die halbe Größe des obersten erreicht. Das Lorealschild ist circa zweimal so lang wie hoch. Eilf Paare von Unterlippenschildern. Bauchschilder 214, Subcaudalschilder paarig, nur die zwei ersten sind zufälliger Weise an dem von uns untersuchten Exemplare ungetheilt, im Ganzen 110.

Ein Exemplar aus Chile; Totallänge 44 Zoll, von denen 11 3/4″ auf die Schwanzlänge fallen.

Gatt. **Geoptyas** Steind.

(*Coryphodon* Dum., Bibr. part.)

Char. Körper verlängert, ziemlich dick, sehr schwach comprimirt; Kopf ziemlich kurz und breit, deutlich vom Rumpfe abgesetzt; Nasenöffnung seitlich zwischen zwei Nasenschildern gelegen. Beschilderung des Kopfes regelmäßig; Frontale medium kurz, breit; Occipitalschilder groß und breit, ein Loreal- und ein Präocularschild; Maxillarzähne stufenweise nach hinten an Länge zunehmend: Analschild einfach; Subcaudalschilder getheilt, Schuppen glatt.

Indem Dr. Günther und Cope die von Dumeril und Bibron in das Geschlecht *Coryphodon*, dessen Name von Owen bereits früher einem fossilen Säugethiergeschlechte beigelegt wurde, eingereihten ostindischen Arten in eine eigene Gattung, *Ptyas*, stellt, welche durch das Vorkommen von 2—3 Lorealschildern und zweier Präocularia so wie eines getheilten Analschildes ausgezeichnet ist, glaube ich für die amerikanischen Arten *Coryphodon pantherinus* und *constrictor* so wie für die beiden nachfolgend zu beschreibenden Arten ein besonderes Geschlecht gründen zu sollen, falls es nicht bereits in einer mir unbekannt gebliebenen Abhandlung geschehen sein sollte.

1. Art **Geoptyas collaris** n. sp.

Char. Kopf vorne abgestumpft, verschmälert, nach hinten bedeutend an Breite zunehmend; 7—8 Oberlippenschilder, das dritte und vierte, oder das vierte und fünfte derselben begrenzen das Auge nach unten; zwei Postocularschilder; Occipitalschilder am hinteren kurzen Rande stark concav, am hinteren, längsten Seitenrande wellenförmig ausgeschweift; tiefschwarze Striche am hinteren Rande des vierten, fünften, sechsten und

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

siebenten Oberlippenschildes, welche sich auch auf den hinteren Rand der gegenüber liegenden Unterlippenschilder fortsetzen; eine schief nach hinten und unten ziehende tiefschwarze, mehr oder minder breite Binde an jeder Seite des Halses; Rücken- und Bauchseite gelbbraun, nur der hinterste Theil des Rumpfes (nach allmäligem Übergange) und der ganze Schwanz schwarz; ein schwärzlicher in der Mitte in der Regel unterbrochener schmaler Querstrich am hinteren Rande jedes zweiten oder dritten Bauchschildes (in dem gelbbraun gefärbten Körpertheile). Zickzackförmige, schwarze, unregelmässige Querstriche, gebildet durch die schwarze Umsäumung einzelner Schuppen des Rumpfes oder der zwischen den Schuppen liegenden Körperhaut in mehr oder minder unregelmäßigen Zwischenräumen liegen in dem mittleren, größeren Längendrittel des Rumpfes; zuweilen sind sie nur schwach angedeutet oder aber durch die schwarze Umrandung fast sämmtlicher Rumpfschuppen stellenweise ersetzt.

Bauchschilder 211—203; Subcaudalschilder 83—76, bei einem Exemplare ist das zweite, dritte und vierte Subcaudalschild ungetheilt; Längsschuppenreihen des Rumpfes 17.

Zwei große Exemplare (Männchen) aus Brasilien; eines derselben ist $59^3/_5''$ lang; Schwanzlänge dieses Exemplares 12 Zoll.

2. Art **Geoptyas flaviventris** n. sp.

Char. Kopf nach vorne stärker zugespitzt als bei der früher beschriebenen Art, Oberlippenschilder 8—9, das vierte und fünfte, oder das fünfte und sechste bilden den unteren Augenrand. Ein Präoculare, zwei Postocularia. Temporalschilder in zwei Reihen zu 2+2 wie bei *G. collaris*. Oberseite des Körpers bald hell-, bald dunkelbraun; Bauchseite gelb; zuweilen zahlreiche, dunkle, schmale, in gleichen Abständen von zwei zu zwei Schuppenlängen regelmäßig sich wiederholende Querstriche von schwarzer Färbung am Rücken bis zu den Bauchschildern hinab, (aber niemals auf diesen selbst), und zwar am hinteren Rande der Querschuppenreihen. Am aufsteigenden Theile der Bauchschilder ein hellbrauner Fleck, durch eine schmale, gleichfalls hellbraune Linie am hinteren Rande jedes Ventralschildes mit dem der entgegengesetzten Seite verbunden; doch fehlen unter sechs

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Exemplaren bei dreien die schwärzlichen Querstreifen des Rumpfes, und die hellbraunen Flecken auf den Bauchschildern.

Durch den Mangel von schwarzen Streifen an den Lippenschildern, sowie der breiten schwarzen Binde am Halse unterscheidet sich diese Art von der früher beschriebenen auf den ersten Blick; auch ist der Kopf stärker zugespitzt. Zuweilen trennt sich von dem drittletzten Oberlippenschilde der obere Theil als ein selbstständiges Schildchen ab. Die Schwanzlänge beträgt nahezu nur $1/6$ der Totallänge.

Schuppenreihen des Rumpfes 17, Bauchschilder 212—210; Subcaudalschilder 74—70.

Sechs, sehr große Exemplare von 79 Zoll Länge (Schwanzlänge $13\frac{1}{2}$ Zoll) und darüber, von Matogrosso, Cuyaba und dem Rio Vaupé durch Johann Natterer.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel-Erklärung.

Tafel I.

Fig. 1. *Hemipodion persicum* in natürlicher Größe.
„ 2. „ „ Oberseite des Kopfes.
„ 3. „ „ Seitenansicht desselben.
„ 4. „ „ Unterseite desselben.
„ 5. „ „ vordere Extremität derselben Art.
„ 6. „ „ hintere Extremität.
(Fig. 2—6 in 3maliger Vergrößerung.)

Tafel II.

Fig. 1. *Liophis pulcher* n. spec.
„ 2. „ „ obere Ansicht des Kopfes.
„ 3. „ „ untere „ „ „

Tafel III.

Fig. 1. *Dromicus chilensis*, Seitenansicht des Kopfes.
„ 2. „ „ Unterseite des Kopfes.
„ 3. „ „ Oberseite „ „
„ 4. *Geoptyas collaris*, Seitenansicht des Kopfes und Halses.
„ 5. „ „ Oberseite des Kopfes.
„ 6. „ „ Unterseite „ „
„ 7. „ „ ein Stück aus der Längenmitte der Körperseiten.

Tafel IV.

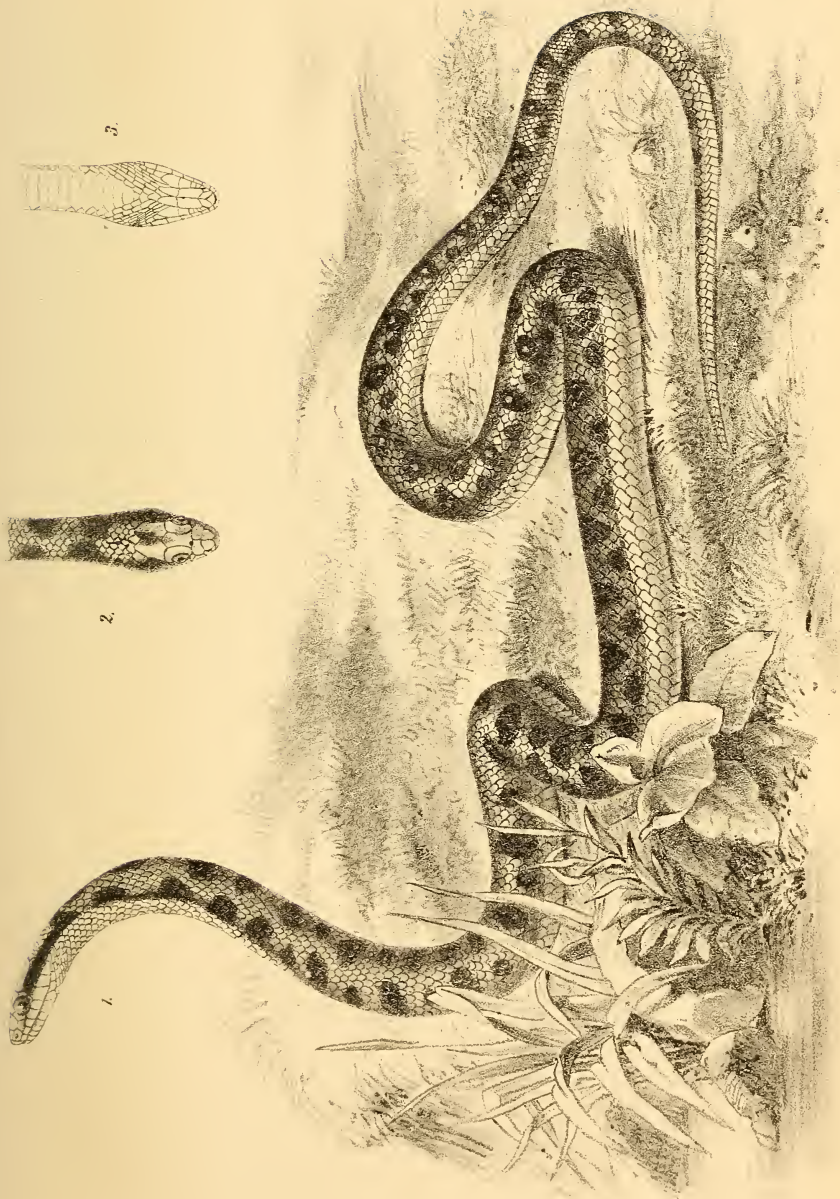
Fig. 1. *Geoptyas flaviventris*, Oberseite des Kopfes.
„ 2. „ „ Seitenansicht desselben.
„ 3. „ „ Unterseite des Kopfes.
„ 4. „ „ ein Stück aus der Mitte der Körperseiten.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzungsb. der k. Akad. d. W. math. naturw. Cl. LV. Bd. I. Abth. 1867.

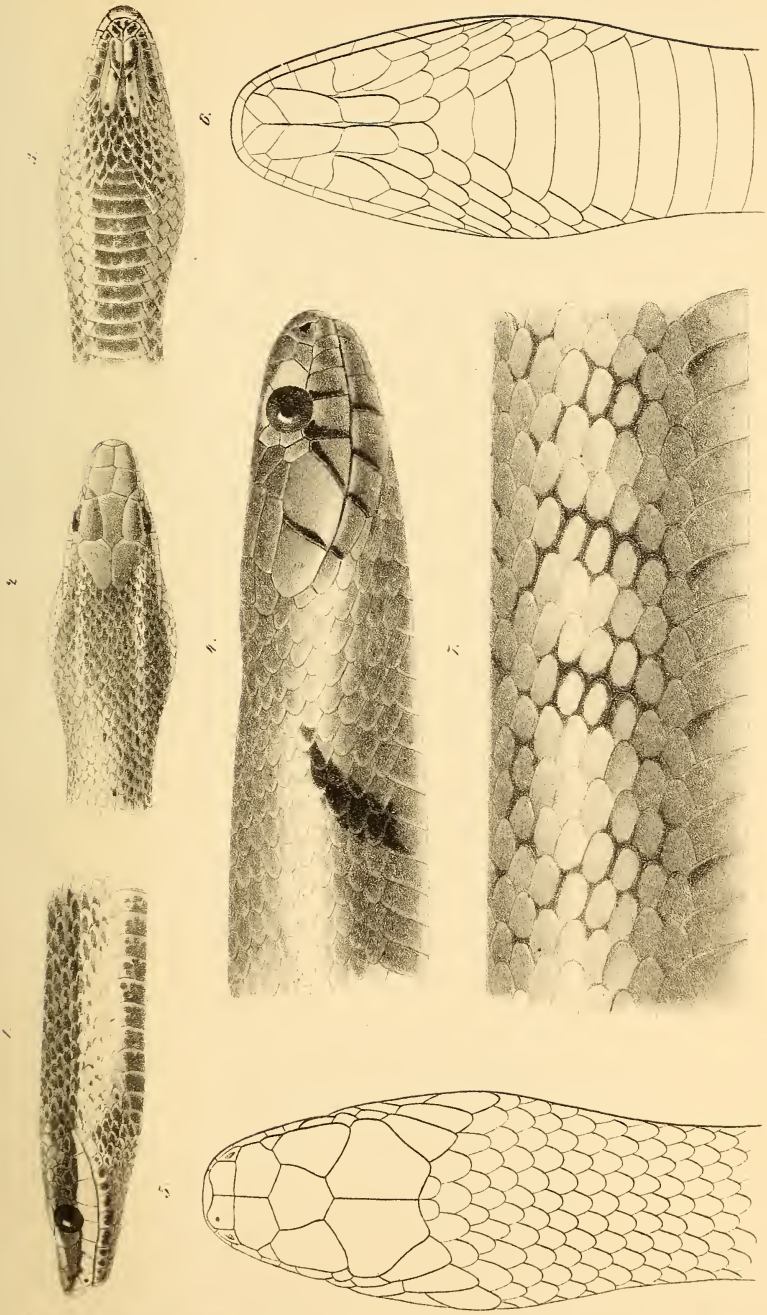
Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



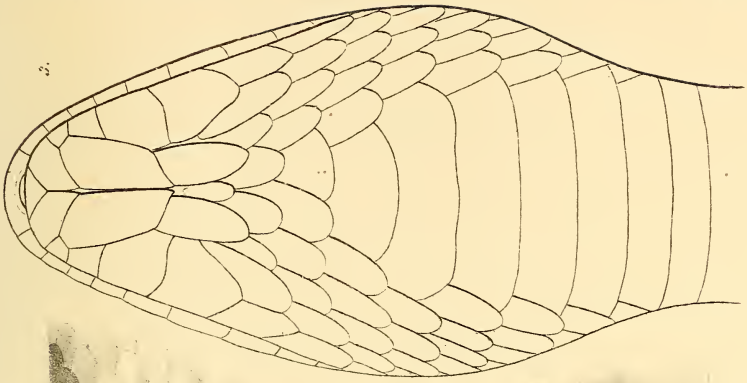
Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

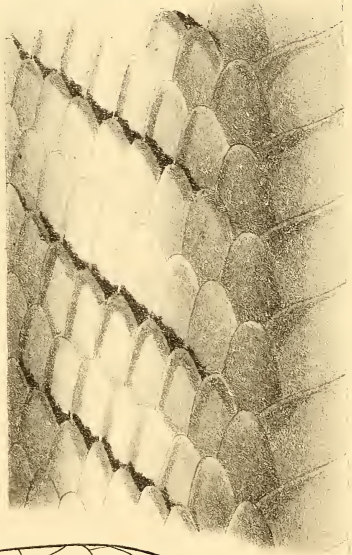
Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

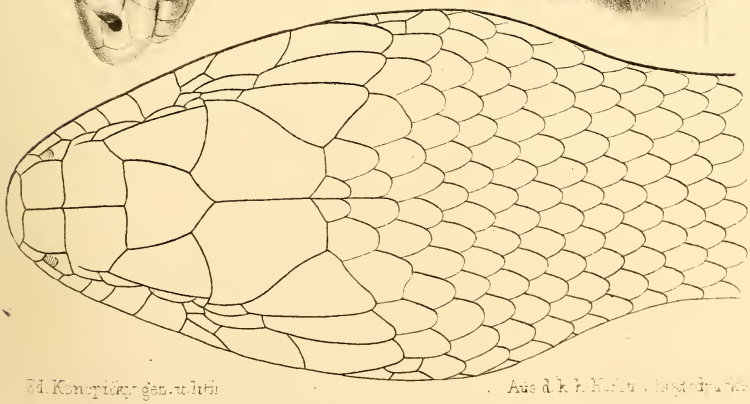


Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at







Sitzungsb. der k. Akad. d. W. math. naturw. Cl. IV. Bd. I. Abth. 1867.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: Herpetologische Notizen. 265-274